

ставляется более убедительным, чем предположение Х. Катца о сохранении того же показателя аккузатива множественного числа **-j* в составе селькупского форманта *-l m̄* (см. выше).

Изложение проблематики АФС сопровождается в работе содержательными экскурсами в смежные разделы описательной грамматики селькупского языка (морфонология, словоизменительная морфология, словообразование, синтаксис), основано на знании и критическом осмыслении литературы по теме (преимущественно отечественной). Что касается работ теоретического характера, которые также активно использовались автором, то в одних случаях мы находим тщательную проработку и систематизацию предлагаемых ими решений (например, в первой главе в связи с критериями клас-

сификации частей речи), в других же ссылки выполняют чисто декоративную функцию (см., напр., на с. 48 определение словоизменительной морфемы как «единицы лингвистического анализа, которая вычленяется в ходе специального исследования путем сознательной абстракции» — чем тогда морфема отличается от других единиц лингвистического, да и не только лингвистического, анализа? — со ссылкой на работу Е. С. Кубряковой).

Упомянувшиеся выше расхождения в оценке отдельных фактов не препятствуют тому, чтобы охарактеризовать исследование А. И. Гашилова как продукт квалифицированного и вдумчивого анализа частного, но интересного и своеобразного раздела грамматики селькупского языка.

Е. А. ХЕЛИМСКИЙ (Москва)

<https://doi.org/10.3176/lu.1989.1.14>

ZUR ERINNERUNG AN HEINO AHVEN



Am 22. April 1988 verstarb plötzlich der wissenschaftliche Sekretär der Gesellschaft für Muttersprache, der Verdiente Kulturschaffende der Estnischen SSR Heino Ahven.

Er wurde am 22. November 1919 im südestnischen Rāpina in der Familie eines Buchhalters geboren. Seine Schulbildung erhielt er in der Grundschule von Rāpina und im Gymnasium von Võru, das er 1937 absolvierte. Bis zu seinem Lebensende blieb er seinem Geburtsort und seinem Heimat-

dialekt sehr verbunden. Noch einen Tag vor seinem unerwarteten Tod war er einer der Referenten auf dem Sprachtag der Mittelschule in Vārskä und sprach zu den Jugendlichen in seinem Heimatdialekt über die Bewahrung der Muttersprache.

H. Ahven wollte Lehrer werden und trat in das Tartuer Lehrerseminar ein, zu dessen Absolventen zahlreiche hervorragende estnische Gelehrte gehörten. Der in dieser Ausbildungsstätte herrschende schöpferische Geist begeisterte den jungen Mann. Er wurde Lehrkraft am selben Seminar.

Im Jahre 1942 wurde er an die philosophische Fakultät der Tartuer Universität immatrikuliert und interessierte sich vorrangig für die Literatur. Doch in den folgenden schweren Jahren mußten auf dem Weg zum Hochschuldiplom Schwierigkeiten und Hindernisse gemeistert werden, und erst 1956 händigte man ihm das Diplom aus. Anstelle der Literatur nahm nun die estnische Sprache, vor allem aber die Sprachgeschichte den ersten Platz unter seinen Interessengebieten ein. Auf der Grundlage seiner Diplomarbeit verfaßte er seinen ersten wissenschaftlichen Artikel «Anmerkungen zum Umfang des schriftsprachlichen Wortschatzes in der ersten Auflage des estnisch-deutschen Wörter-

buches von F. J. Wiedemann» (ESA 4, Tallinn 1959), der den zukünftigen Erforscher des estnischen Wortschatzes ahnen läßt.

Doch alle Bestrebungen und Pläne werden von der Gesellschaft für Muttersprache in den Hintergrund gedrängt, dessen wissenschaftlicher Sekretär er 1947 wurde. Diese Tätigkeit übte er bis zu seinem Lebensende aus und leistete in den 41 Jahren eine erfolgreiche Arbeit. Er leitete die Gesellschaft, initiierte und organisierte ihr gesamtes breitgefächertes Wirken.

Im Jahre 1950 wurde die Gelehrte Estnische Gesellschaft aufgelöst. Das gleiche Schicksal drohte auch der Akademischen Gesellschaft für Muttersprache. Daraufhin begab sich der verantwortliche Sekretär im Namen der Gesellschaft allein zu einer Unterredung mit den zuständigen Verantwortlichen der Leitung der Akademie der Wissenschaften, die über die anstehenden Fragen zu entscheiden und zu bestimmen hatten. Seinen Bemühungen ist es zu danken, daß die Gesellschaft für Muttersprache bestehen bleiben durfte. 1956 wurde die Gesellschaft von Tartu nach Tallinn überführt. So wurde aus ihm in der Funktion des Sekretärs ungewollt das lebende Verbindungsglied zwischen den Sprachwissenschaftlern dieser beiden Städte. Er besaß die Kraft und Energie, einige Jahrzehnte zwischen Tallinn und Tartu hin und her zu pendeln.

Als Ergebnis seiner zielstrebigsten Arbeit gelang es H. Ahven, die Tätigkeit der Gesellschaft zu erneuern und zu beleben. Ab 1955 begann man mit der Herausgabe eines Jahrbuches, einige Jahre später kamen die Verhandlungen der Gesellschaft (Emakeele Seltsi Toimetised) hinzu. Seit 1960 gibt es die populäre Reihe «Kodumurre» (Heimtdialekt), deren Zusammensteller und Redakteur H. Ahven war. Für 31 Jahrbücher, für 21 Bände mit Verhandlungen

der Gesellschaft, für 3 Bände mit Aufzeichnungen der Dialektkorrespondenten, für 18 Ausgaben «Kodumurre», für 2 Sammelbände «Kirjakeel», d. h. für annähernd tausend Druckbogen, die der estnischen Sprache gewidmet sind, zeichnete sich H. Ahven verantwortlich.

Ihm ist es im wesentlichen zu danken, daß das Netz der Dialektkorrespondenten der Gesellschaft wieder hergestellt werden konnte und dem Sammeln von wertvollem Sprachmaterial neue Impulse verliehen wurden. Seit 1957 organisiert die Gesellschaft Sammelwettbewerbe.

Heino Ahven war fest davon überzeugt, daß die als wissenschaftliche Gesellschaft gegründete Vereinigung von Wissenschaftlern als solche bewahrt werden muß. Die Gesellschaft muß den Wissenschaftlern bei der Veröffentlichung ihrer Forschungsergebnisse behilflich sein. Anfangs führte man Vortragsversammlungen nur in Tartu durch, später auch in Tallinn. Im Jahre 1961 begann H. Ahven mit der Organisation von Sprachtagen in estnischen Städten und Dörfern, in erster Linie in den Schulen. Zu den Vortragenden gehörten neben Sprachwissenschaftlern auch Lehrer und sogar Schüler. Der erste Sprachtag fand am 7. Oktober 1961 in Viljandi statt. In den folgenden Jahren kamen auch Tage der Folklore und der Stilistik hinzu. Er hat sich für 146 Sprach-, 31 Folklore- und 5 Stilistiktage verantwortlich gefühlt. Solchen Sprachtagen war er mit Leib und Seele verbunden und hatte begriffen, daß sie der Ausgangspunkt für eine Volksbewegung zum Schutz der estnischen Sprache darstellten.

Wir werden Heino Ahven stets als hervorragenden Leiter der Gesellschaft für Muttersprache und als taktvollen, freundschaftlichen Menschen in Erinnerung haben.

HUNO RÄTSEP (Tartu)